

DAAD (PROMOS Stipendium), Erfahrungsbericht meiner Zeit in Bangkok, Thailand an der Siam Universität

1. Entscheidung und Bewerbung, Warum Bangkok?

Schon früh war für mich klar, dass ich für längere Zeit im Ausland studieren möchte und genau deshalb habe ich mich damals für den Studiengang International Business entschieden, da ich so mehr oder weniger gezwungen war, diese Erfahrung zu machen. Ursprünglich hatte ich sogar vor, ein ganzes Jahr weiter weg zu studieren, merkte aber, dass ein so langer Zeitraum fernab von Familie, Freund*innen und meinem Freund emotional sehr herausfordernd wäre. Deshalb habe ich mich entschieden, mein Auslandsjahr aufzuteilen: ein Semester als Free Mover in Bangkok und ein weiteres mit Erasmus in Spanien. So konnte ich internationale Erfahrungen sammeln, ohne zu lange komplett von meinem gewohnten Umfeld getrennt zu sein.

Als ich mich entschieden habe, dass es Richtung Asien gehen soll, schwankte ich zwischen Bali und Bangkok. Letztendlich entschied ich mich für Bangkok, da ich Thailand bereits aus einem Urlaub kannte und von Menschen, Kultur, Natur und Essen begeistert war. Dadurch fühlte sich das Land nicht völlig fremd an. Zudem ist Bangkok ein ideales Drehkreuz für Reisen in Asien, was perfekt zu meinem Wunsch passte, neben dem Studium auch neue Länder und Kulturen zu entdecken.

Beworben habe ich mich über Asia Exchange, da mir eine eigenständige Organisation wegen Sprachbarrieren, Bürokratie und Anerkennungsfragen zu unsicher erschien. Rückblickend war das die richtige Entscheidung: Der Prozess war schnell, unkompliziert und stressfrei. Nach der Einreichung meiner Daten und der Zahlung einer Gebühr von 75 € übernahm Asia Exchange die Kommunikation mit der Universität. Bereits nach drei Tagen erhielt ich meinen Letter of Acceptance der Siam University. Ich fühlte mich durchgehend sehr gut betreut und würde diesen Weg jederzeit weiterempfehlen.

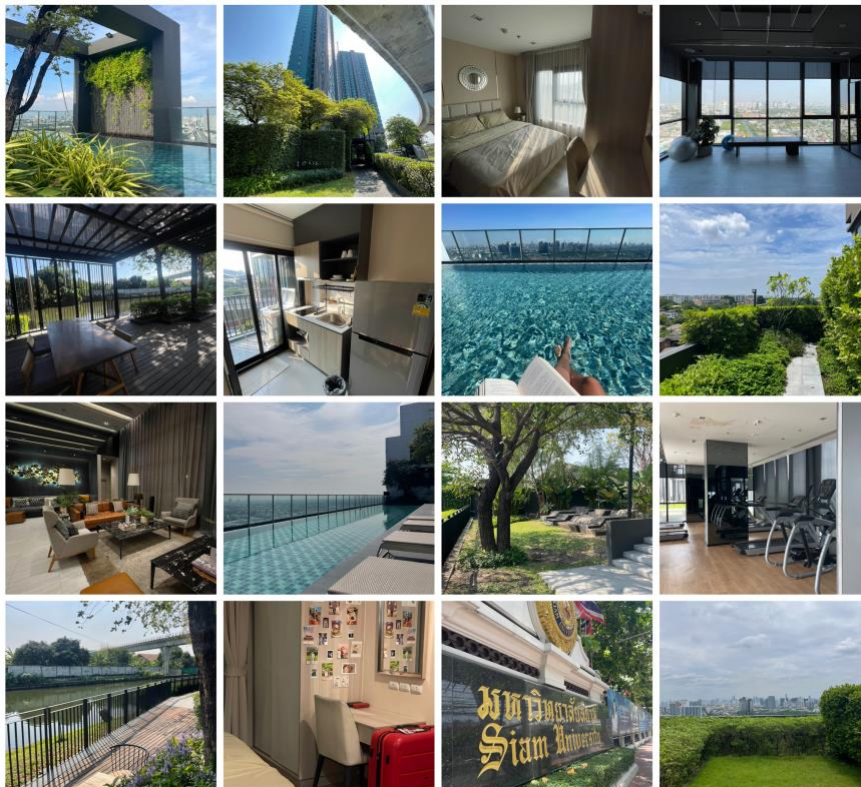
2. Organisation des Aufenthaltes

Die organisatorischen Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Bangkok waren umfangreich und sollten auf keinen Fall unterschätzt werden. Dazu gehörten unter anderem notwendige Impfungen, die Beantragung eines neuen Reisepasses bzw. Personalausweises, die Wohnungssuche in Bangkok, das Beantragen des Visums, Bewerbungen für Stipendien, die Auswahl der Kurse sowie die Abstimmung mit dem International Office bezüglich der Anrechenbarkeit der Kurse vor Ort. Zusätzlich musste ich mich um eine Untermiete für meine Wohnung in Deutschland kümmern, den Flug buchen und natürlich irgendwann auch anfangen, meinen Koffer zu packen, was sich als schwieriger herausgestellt hat als gedacht. Besonders wichtig ist es, für all diese Punkte genügend Zeit einzuplanen. Vor allem die Ausstellung eines neuen Reisepasses, Impfungen und das Visum können mehrere Wochen in Anspruch nehmen und lassen sich nicht kurzfristig erledigen.

Etwa einen Monat vor Semesterbeginn wurde eine WhatsApp-Gruppe von Asia Exchange erstellt, mit allen Austauschstudierenden, die das nächste Semester in Bangkok verbringen. Die Gruppe war super hilfreich, um sich schon vorab kennenzulernen, Fragen zu stellen und sich gegenseitig bei Unsicherheiten zu unterstützen. Dadurch hatte man bereits vor der Ankunft in Bangkok das Gefühl, nicht ganz allein zu sein.

Während der gesamten Organisationsphase wurde ich intensiv von Asia Exchange unterstützt. Ich erhielt übersichtliche Checklisten mit allen wichtigen To-dos und konnte mich jederzeit, wirklich rund um die Uhr, mit Fragen an sie wenden. Die Antworten kamen immer sehr schnell und zuverlässig, was mir gerade bei Unsicherheiten rund um Visum, Kurse oder Fristen enorm geholfen hat. Insgesamt habe ich mich während der gesamten Vorbereitungszeit sehr gut betreut gefühlt und konnte mich darauf verlassen, nichts Wichtiges zu vergessen.

3. Wohnungssuche in Thailand



Beim Thema Wohnen habe ich mich bewusst dafür entschieden, erst vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. Die ersten vier Nächte habe ich in einem Hotel in Uni Nähe übernachtet und mir in dieser Zeit Apartments angeschaut, da ich die Wohnung auf jeden Fall vorher persönlich sehen wollte. Grundsätzlich besteht zwar auch die Möglichkeit, bereits aus Deutschland heraus online eine Wohnung zu mieten, mir war es jedoch wichtig, auf Nummer sicher zu gehen und mir selbst ein Bild zu machen.

Die Wohnungssuche in Thailand unterscheidet sich stark von dem, was man aus Deutschland kennt, und verläuft sehr flexibel und extrem schnell. In der Regel schreibt man privat mit Maklern, teilt Budget und Präferenzen mit, und diese suchen passende Wohnungen heraus. Man bekommt Fotos zugeschickt, Besichtigungen werden organisiert und oft schaut man sich eine Wohnung schon innerhalb der nächsten Stunde an. Wenn alles passt, kann man den Mietvertrag häufig direkt unterschreiben und teilweise noch am selben Tag einziehen.

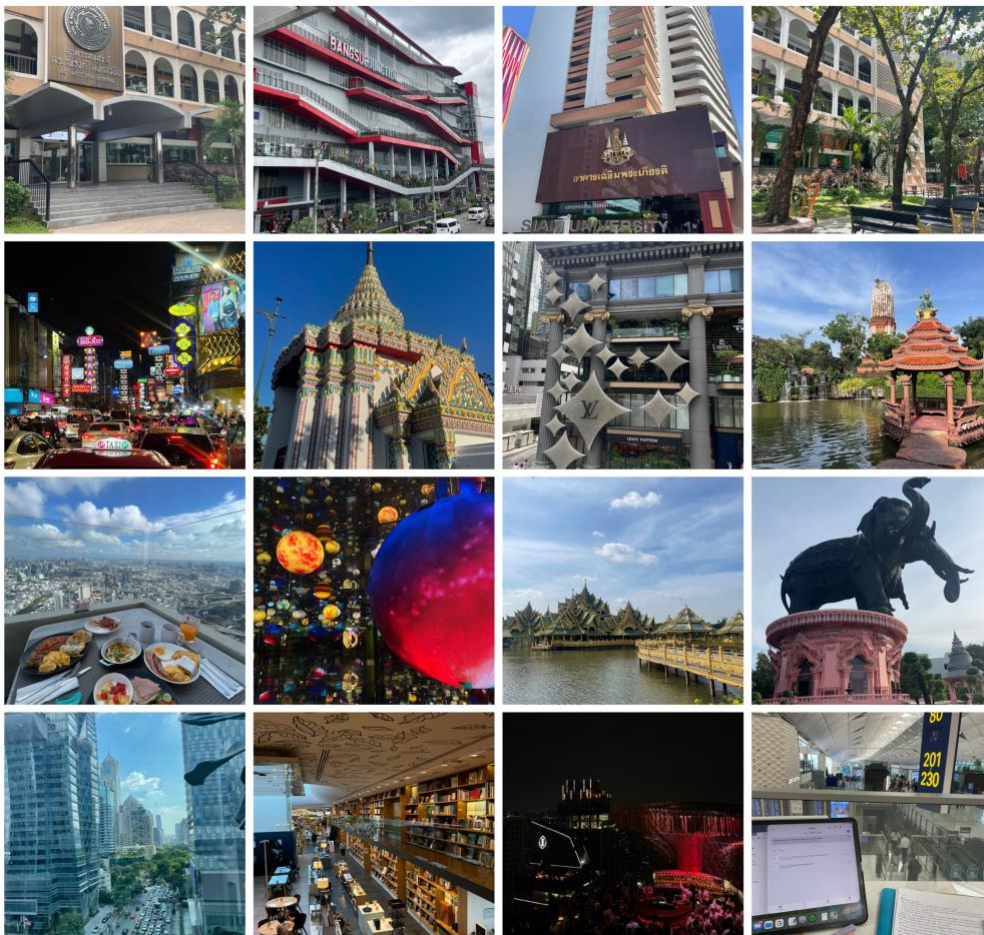
Der Lebensstandard in Thailand ist sehr hoch. Fast alle Studierenden wohnen in Condos, also modernen Hochhäusern, und rund um die Universität gab es eine große Auswahl. Zum Standard gehören meist ein 24/7 Wachdienst, voll möblierte Apartments, eine Lobby, Co Working Räume, ein Pool, ein Fitnessstudio und oft eine Gartenanlage. Je nach Condo gibt es zusätzlich Extras wie ein Kino, Karaoke Räume oder sogar Golfsimulatoren. In unmittelbarer

Nähe befinden sich fast immer ein 7-Eleven sowie zahlreiche Essensmöglichkeiten. Das ist praktisch, da viele Apartments keine Küche oder nur eine kleine Kochecke haben, und selbst zu kochen in Thailand oft teurer ist als draußen zu essen.

Die Kontaktdaten von Maklern findet man vor allem über Facebook Gruppen, im Internet oder durch persönliche Kontakte. Gerne leite ich auch die Nummer meiner Maklerin weiter, sie war wirklich tipptopp. In meinem Fall war die Wohnungssuche anfangs frustrierend, da man dauerhaft online sein, über mehrere Messenger mit verschiedenen Maklern schreiben und schnell antworten muss, weil Wohnungen sonst direkt vergeben sind. Rückblickend hat sich das Durchhalten aber gelohnt und am Ende habe ich genau das Condo bekommen, das ich mir gewünscht hatte.

Viele Wohnungsbesitzer bevorzugen Mieter mit einer Mietdauer von einem Jahr, es lohnt sich jedoch immer nachzufragen und zu verhandeln, da auch kürzere Mietzeiträume möglich sind. Bei einer kürzeren Mietdauer fällt die Monatsmiete meist etwas höher aus, in meinem Fall zwischen 20 und 50 € mehr. Für mein Apartment in Top Lage mit sehr guter Anbindung habe ich etwa 360 € pro Monat bezahlt, zusätzlich rund 20 € Strom und 5 € Wasser. Als Kautions werden in der Regel ein bis zwei Monatsmieten verlangt.

4. Leben in Bangkok



Das Leben in Bangkok habe ich insgesamt als sehr entspannt, gleichzeitig aber auch unglaublich aktiv und abenteuerreich erlebt. Die Stadt hat wirklich alles, was man sich wünscht, egal ob Streetfood, Rooftop-Bars, Märkte, Tempel, Cafés, Sport, Natur oder Nightlife.

Kein Tag gleicht dem anderen und selbst alltägliche Dinge fühlen sich oft wie kleine Abenteuer an und genau das hat für mich den besonderen Reiz des Lebens in Bangkok ausgemacht. Besonders hervorzuheben ist die Essensvielfalt in Thailand. Man bekommt wirklich jede Art von Essen, von traditionell thailändisch über international bis hin zu westlicher Küche, und das Ganze zu sehr günstigen Preisen. Auch die Fortbewegung in der Stadt ist sehr einfach: Das U-Bahn-Netz ist gut ausgebaut und sehr zuverlässig. Zusätzlich habe ich sehr häufig Grab genutzt. Grab ist eine sehr weit verbreitete App in Asien, mit der man sich günstig Taxis bestellen kann. Man kann zwischen verschiedenen Autogrößen oder Motorrädern beziehungsweise Rollern wählen, die einen wirklich zu jeder Zeit von jedem Ort abholen. Dazu sind die Preise sehr günstig und es gibt die Möglichkeit, „female only“-Autos zu bestellen, was vor allem als Frau später abends eine große Absicherung ist. Im Allgemeinen habe ich mich jedoch niemals unsicher in Thailand gefühlt und die Thailänder*innen sind sehr respektvoll und hilfsbereit. Von Seiten der Universität gab es ebenfalls einige organisierte Veranstaltungen, die das Ankommen und Vernetzen erleichtert haben. Besonders schön war die Siam Fair, eine Art Night- und Foodmarket, der kurz nach den Midterms, also Prüfungen zur Mitte des Semesters, stattfand. Außerdem gab es eine International Night, bei der alle Exchange-Studierenden zusammenkamen und jedes Land etwas Typisches präsentieren musste. Zusätzlich organisierte das International College einen Tagesausflug in einen Vorort von Bangkok, was eine schöne Abwechslung zum Stadtleben war.

5. Reisen neben dem Studium



Vor meinem Auslandssemester hatte ich eigentlich gedacht, dass ich deutlich mehr innerhalb Thailands reisen würde. Rückblickend war das jedoch eher weniger der Fall, vermutlich auch, weil ich bereits zuvor schon einmal in Thailand war. Viele meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen hatten Thailand ebenfalls schon bereist, sodass sich die Reisepläne insgesamt eher auf internationale Trips verlagert haben. Trotzdem war ich mit den Leuten aus der Uni auch viel innerhalb Thailands unterwegs.

Reisen während des Studiums war für mich vor allem durch eine clevere Kursplanung gut möglich. Zu Beginn des Semesters habe ich all meine Kurse auf drei aufeinanderfolgende Tage gelegt, sodass ich schließlich nur mittwochs, donnerstags und freitags Uni hatte. Donnerstags war ich zwar sehr lange in der Universität, dafür hatte ich freitags allerdings bereits ab 12 Uhr Mittags frei. Ich konnte also von Freitagmittag bis Dienstagabend reisen und habe diese Zeit auch intensiv genutzt. Besonders für kurze Trips übers Wochenende eignete sich das perfekt, zum Beispiel für Reisen nach Kuala Lumpur, Singapur oder Hongkong.

Während der Mid-terms hatte ich außerdem großes Glück: Ich musste nur bei einer Prüfung persönlich anwesend sein, weshalb ich in dieser Phase ganze zehn Tage frei hatte. Diese Zeit habe ich genutzt, um in mein absolutes Herzensland Südkorea zu reisen. An dieser Stelle würde ich definitiv empfehlen, bereits bei der Kurswahl nachzufragen, ob es eine Midterm-Prüfung gibt und falls ja, in welcher Form diese stattfindet (z. B. Hausarbeit, Test, Multiple Choice oder schriftliche Klausur). So kann man schon im Voraus besser planen und eventuell größere Reisen einbauen.

Nach den finalen Prüfungen konnte ich dann völlig ohne Zeitdruck weiterreisen. Da das Semester kurz vor Weihnachten endete und ich mich entschieden hatte, erst Mitte Januar nach Deutschland zurückzufliegen, stand mir noch viel Zeit zur Verfügung. Während einige Studierende direkt nach der letzten Klausur für Weihnachten oder Silvester in ihre Heimat zurückgefliegen sind, habe ich diese Zeit genutzt, um Japan, sowie anschließend China zu bereisen. Das lässt sich sehr individuell gestalten je nachdem, wie lange man im Anschluss noch bleiben möchte.

Durch Bangkoks optimale Lage in Südostasien fiel es mir insgesamt sehr leicht, günstige Flüge zu finden und meine Zeit in den jeweiligen Ländern effektiv zu nutzen. Natürlich verbringt man dabei viel Zeit im Flugzeug oder am Flughafen, aber für mich hat sich das absolut gelohnt. Ich würde es heute genauso wieder machen.

Grundsätzlich kann ich sagen, dass man während des Auslandssemesters definitiv genug Zeit zum Reisen hat. Der Workload an meiner Universität war nicht mit dem aus Deutschland eher weniger vergleichbar: es gab viele Gruppenarbeiten, lange Bearbeitungszeiten für Abgaben und der Stoff war für mich eher oberflächlich und häufig Wiederholung.

6. Fazit

Rückblickend kann ich ein Auslandssemester in Bangkok und generell in Asien zu 100% empfehlen. Die Zeit in Asien war für mich eine der prägendsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens. Ich hatte nicht nur die Möglichkeit, in einer der spannendsten Metropolen der Welt zu leben und zu studieren, sondern konnte diese Erfahrung auch mit zahlreichen Reisen innerhalb Asiens verbinden. Das Reisen ist dort extrem unkompliziert, gut organisiert und vergleichsweise günstig, sodass es leicht fällt, neue Länder, Städte und Kulturen kennenzulernen und den eigenen Horizont kontinuierlich zu erweitern.

Besonders wertvoll war für mich die persönliche und fachliche Weiterentwicklung. Durch das Studium an einer internationalen Universität habe ich neue Märkte kennengelernt und

spannende Einblicke in andere wirtschaftliche Strukturen und Unternehmensumfelder erhalten. Gerade die Unterschiede zwischen asiatischen und europäischen Arbeits- und Denkweisen waren sehr interessant zu beobachten und haben mein Verständnis für globale Zusammenhänge deutlich geschärft. Gleichzeitig konnte ich meine Englischkenntnisse sowohl im akademischen Kontext als auch im Alltag erheblich verbessern, da Englisch die gemeinsame Sprache im Studium, bei Gruppenarbeiten und im sozialen Umfeld war.

Ein weiterer großer Mehrwert war der intensive interkulturelle Austausch. Ich habe Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennengelernt, neue Kulturen erlebt und gelernt, mich auf verschiedene Mentalitäten einzustellen. Diese Erfahrungen haben meine interkulturelle Kommunikationsfähigkeit nachhaltig gestärkt, eine Kompetenz, die sowohl im Studium als auch im späteren Berufsleben von großer Bedeutung ist.

Auch auf persönlicher Ebene hat mich das Auslandssemester sehr geprägt. Das Leben in Bangkok hat mich offener, flexibler und selbstständiger gemacht. Man lernt, sich auf neue Situationen einzulassen, spontan zu sein und das Leben ein Stück weit auf sich zukommen zu lassen. Heute vermisse ich diese Zeit sehr: den Alltag in der Stadt, die Menschen, die Leichtigkeit des Lebens und die unzähligen Erlebnisse, die jeden einzelnen dieser Monate besonders gemacht haben.

Insgesamt war das Auslandssemester für mich nicht nur eine akademische Erfahrung, sondern eine Zeit voller persönlichem Wachstum, neuer Perspektiven und unvergesslicher Erinnerungen. Ich würde diese Entscheidung jederzeit wieder genauso treffen und kann allen, die mit dem Gedanken an ein Auslandssemester in Asien spielen, nur dazu raten, diesen Schritt zu wagen.

Bei Fragen und Empfehlungen könnt Ihr mich sehr gerne kontaktieren.